

Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Im Wortlaut (im Anhang)

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Berlin. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001, 672 Seiten, Preis ...

Die Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen wurde vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland 1960 gegründet. Sie hat die Aufgabe die religiösen und weltanschaulichen Strömungen der Zeit zu beobachten, zu beschreiben, zu verstehen und aus der Perspektive eines christlichen Wirklichkeitsverständnisses zu beurteilen.

Das vorliegende Buch ist ein Beitrag zu dieser Aufgabenstellung. Es bietet eine konzentrierte Zusammenschau verschiedener Bereiche der religiösen Gegenwartskultur und gründet auf Erfahrungen und Einsichten, die der EZW in den Jahrzehnten ihres Wirkens zugewachsen sind. In seiner inhaltlichen Ausrichtung ist es aus einem intensiven Diskussionsprozess des Kollegiums hervorgegangen.

Das "Panorama der neuen Religiosität" ist sehr breit angelegt. In sechs großen Kapiteln werden viele Facetten religiöser Bewegungen vorgestellt. Am Schluss jedes Artikels befindet sich ein Quellenverzeichnis für die im Text erwähnten Autoren sowie ein Literaturverzeichnis von Texten der beschriebenen Gruppen und soweit vorhanden deren Internet-Adresse und häufig die Kontaktadresse ihrer Zeitschriften.

Im ersten Kapitel werden Ausprägungen säkularer Religiosität und ihre Inszenierungen vorgestellt. Dazu werden im Bereich Wirtschaft Firmenphilosophien angeführt, der religiös-kultische Charakter von Sportveranstaltungen untersucht, religiöse Funktionen, die das Fernsehen übernommen hat, beschrieben und religionsartige Erwartungen gegenüber dem Urlaub dargelegt. Es werden die religiösen Komponenten von Kino, Popmusik, Jugendweihen, Ideologien und Technik herausgearbeitet und in Bezug zum christlichen Glauben gesetzt.

Im zweiten Kapitel wird die Psychoszene beleuchtet und die Aspekte ekstatische Körpergefühle bei körperorientierten Psychotherapien und Tantra-Angeboten untersucht, psychologische Erfolgsutopien am Beispiel von Scientology, NLP und Managertraining analysiert, die Bedeutung der Gemeinschaften bei der Dynamischen Psychiatrie und bei Bernd Hellingers Familienaufstellungen herausgearbeitet und schließlich die Orientierungssuche bei der Bhagwan-Bewegung, bei den Anhängern von Ramana Maharshi und bei der transpersonalen Psychologie besprochen. Zum Schluß wird überprüft, wie weit die Versprechen der Psychoszene eingelöst werden.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der modernen esoterischen Religiosität. Darunter verstehen die Autoren magische und mantrische Praktiken sowie Weltanschauungsströmungen wie z.B.: Spiritismus, Neugnosis, Ufo-Bewegungen und neuheidnische Strömungen der Hexen und Satanistenkulte. Am Ende des Kapitels werden Defizite der Orientierungsleistung moderner Esoterik aus Sicht der Wissenschaften und aus kirchlich-theologischer Sicht benannt.

In den Kapiteln fünf und sechs werden die Themenfelder "neue christliche Religiosität" und "christliche Sondergemeinschaften" bearbeitet.

Das vierte Kapitel ist für uns Yoga-Übende das Interessanteste. Unter dem Titel "Suche nach der eigenen Mitte- östliche Religiosität im Westen" werden 18 verschiedene Gruppen, Strömungen und Techniken dargestellt. In einer allgemeinen Einführung wird ein kurzer geschichtlicher Abriss gegeben, wie östliche Religiosität in den Westen kam. Es folgen Artikel über Yoga, Buddhismus, Transzendente Meditation, über die Sri Chinmoy-Bewegung, über Sathya Sai Baba, die Sufi-Bewegung, über Reiki, Qi Gong, T'ai Chi, Feng Shui und andere.

Im Kapitel über Yoga wird zunächst die Aufarbeitung der Geschichte des Yoga im Abendland durch Christian Fuchs und Karl Baier als Pionierarbeit gewürdigt. Anschließend wird die Erscheinungsform des Yoga heute behandelt.

Die Autoren stellten fest, dass die Konzentration auf alltagspraktische Fähigkeiten im Vordergrund steht und nicht die weltanschaulich-dogmatische Fixierung der Grundprinzipien des altindischen Yoga. Die Betonung des Gesundheits- und Körpertrainings ermöglichte eine flächendeckende Anwendung des Yoga in weltanschaulich neutralen Institutionen wie den Volkshochschulen und sogar den Zugang zu kirchlichen Einrichtungen. Als Preis dafür nennen die Autoren den Verzicht auf den ursprünglich mystischen Anspruch der Vereinigung mit dem Göttlichen.

Es folgt eine kurze Beschreibung des Yogischen Weltbildes der Upanishaden, ein Absatz über die Yoga-Sutren Patanjalis, über den Yoga in der Bhagavad Gita sowie über Tantrismus und Hatha-Yoga. Nach einem kurzen Abriss der Auseinandersetzung seit der ersten deutschen Übersetzung der Upanishaden 1775 durch Philosophen wie Schopenhauer, Hegel und Schlegel wird Yoga in der theosophischen Rezeption dargestellt. Sie hatte einen großen Anteil an der Verbreitung des Yoga Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland.

Die heutige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Yoga wird besonders unter der Überschrift "Yoga in Psychologie und Medizin" beschrieben. Die Autoren heben den wissenschaftlichen Standart von Übungsangeboten heraus, in denen die Indikationen und Kontraindikationen angegeben werden. Sie stellen fest, dass im Erwachsenenbereich seit längerer Zeit wissenschaftlich evaluierte Yoga-Übungsprogramme existieren. Sie betonen die große Zahl an Untersuchungen, die den präventiven und therapeutischen Effekt von Yoga-Übungen im Hinblick auf eine Bandbreite von körperlichen und seelischen Beschwerden, psychischen Problemen und Dysfunktionen belegen. Besonders erwähnt werden die Forschungsergebnisse von Unger/Hofmann-Unger, von Martina Bley, Markus Stück und F. Jürgen Schell.

Den Abschluss dieses Kapitels bildet die zusammenfassende Einschätzung, die wir im Wortlaut abdrucken.

Kommentar:

Das "Panorama der neuen Religiosität" ist ein übersichtliches Nachschlagewerk. Es ist verständlich geschrieben und behandelt die jeweiligen Gruppen und Strömungen mit Respekt, ohne auf kritische Anmerkungen zu verzichten. Es würdigt die Ansätze der Gruppen, stellt sie differenziert dar und lotet aus, auf welchen Ebenen eine Diskussion mit ihnen möglich ist. Dabei sind Interesse und Offenheit gegenüber anderen Konzepten und Weltbildern ebenso spürbar wie die selbstkritische Reflexion eigener christlicher Defizite.

Die Auseinandersetzung mit Yoga wird fundiert geführt. Die Darstellung des Yogabildes von Patanjali beruht jedoch auf einer veralteten Übersetzung von Böhm, die dem heutigen

Stand der Forschung und Diskussion nicht mehr entspricht. Auffällig ist, dass zwar die wissenschaftlichen Publikationen und die Diskussionen im BDY sehr genau verfolgt werden. Aber den Autoren scheinen die Veränderungen, die der Viniyoga in den letzten zehn Jahren in der deutschen Yoga-Szene bewirkt hat, entgangen zu sein. Sie haben zwar Randerscheinungen wie der Ansatz von Heinz Grill erwähnt, aber nicht die Ausdifferenzierung des Yogaunterrichts auf Zielgruppen oder die individuelle Anpassung des Unterrichtsangebots.

Dessen ungeachtet ist das Yogabild, das die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in ihrem Nachschlagewerk entwirft, ein großer Schritt der evangelischen Kirche gegen die Scharfmacher in ihren eigenen Reihen, die während der Sektenhysterie vor einigen Jahren so viel Unruhe und Intoleranz verbreitet haben. Es ist ein ermunternder Schritt für einen Dialog, fordert aber auch von den Dialogpartnern Transparenz und Qualität.

Im Wortlaut:

"Zusammenfassende Einschätzung

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass Hatha-Yoga-Trainingsprogramme sehr gut zur Stressbewältigung und Selbstregulation geeignet sind, wenn der Lehrende die individuellen psychischen und physischen Besonderheiten der Praktizierenden berücksichtigt. Dadurch werden besondere Ansprüche an das Kompetenzniveau von Yoga-Lehrern gestellt, worüber man sich im BDY bewusst ist. Dort bemühen sich Verantwortliche mit Erfolg um eine Professionalisierung der Ausbildung der Yogalehrenden. Qualitätsstandards werden durch das Europäische Mindestanforderungsprogramm (EMP) in pädagogischer, psychologischer, medizinischer, ethischer und spiritueller Hinsicht gesetzt. Selbstverständlich sind mit der engen Lehrer-Schüler-Beziehung Risiken verbunden, die in der Yoga-Szene mit hohem Institutionalisierungsgrad zur Guru-Problematik geführt haben und führen. Konflikte mit den primär tantrisch orientierten Gruppen und der frühen ISKCON im Westen zogen nicht nur eine Hinduismus-immanente Kritik nach sich. In letzter Zeit sorgt die Yoga-Schule von Heinz Grill, die Elemente der Antrosophie enthält, im kirchlichen Raum für Spannungen. Von christlich-fundamentalistischer Seite werden Yoga-Praktiken in arroganter Anmaßung pauschal dämonisiert (Franzke 1999). Polemisch-undifferenzierte Kritik identifiziert Yoga generell mit Tantrismus und blendet damit völlig aus, dass im Konzilstext "Nostra aetate" in implizierter Form im Abschnitt über den Hinduismus die Margas der Bhagavad Gita respektvoll als Weg zu Gott bezeichnet werden.

Im BDY und der freien Szene lassen sich keine Anhaltspunkte eines Konformitätsdrucks der fest organisierten dogmatischen Gruppen finden. Freier Informationsaustausch, kontroverse Diskussion und ein sehr plurales Menschenbild bestimmen die Beiträge der Verbandszeitschrift "Deutsches Yoga-Forum". Der Grundtenor ist nicht apologetisch, sondern selbstkritisch und reflektiert. Er schließt auch Hinweise auf potentielle Fehlentwicklungen ein. In diesem Klima der Offenheit ist eine aktive Mitarbeit von Christen sehr gut vorstellbar."

aus: "Panorama der neuen Religiosität", von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Berlin, Gütersloh 2001